



Handelsblatt

für den
deutschen Gartenbau
und die mit ihm verwandten
Zweige.

No. 43.

Berlin, den 26. Oktober 1899.

XIV. Jahrgang.

Eigenthum des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, Organ des Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen, herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner des In- und Auslandes.

Das „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau etc.“ erscheint am Donnerstag jeder Woche. Abonnementspreis für Nicht-Verbandsmitglieder in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn pr. Jahrgang 8 M. 50 Pf., für das übrige Ausland 10 M., für Verbandsmitglieder kostenlos.

Verantwortlich: F. Nevermann, Steglitz-Berlin, Geschäftsführer des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Redaktion: F. Johs. Beckmann, Steglitz-Berlin. Verlag: Verband der Handelsgärtner Deutschlands, eingetragen auf Seite 179, Band IV, des Genossenschaftsregisters des Königl. Amtsgerichts zu Leipzig

Wir bitten unsere Mitglieder um möglichst schnelle Mittheilung jeder für unsere Zeitung wichtigen Notiz über Tagesereignisse, Personalien, Vereinswesen u. s. w. Die für die Veröffentlichung im Handelsblatte geeigneten Artikel werden honorirt.

Jubiläums-Ausstellung des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen

in Verbindung mit der „Allgemeinen deutschen Obstausstellung“ bei Gelegenheit der XV. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter vom 14. bis einschliesslich 19. Oktober 1899 in Dresden.

Betrachtungen von F. Brettschneider, Berlin.

„Der Titel ist gerade lang genug und recht vielversprechend“ wird mancher der Leser sagen, wenn er denselben vor sich sieht, wie wird der Inhalt der Betrachtungen sein? wird er ebenso langathmig ausfallen oder aber ein treffendes klares Bild der bewussten Ausstellung bringen? Der Umfang der Ausstellung entspricht fast ihrem Titel und wollen wir versuchen, den Raum des Blattes und die Zeit des Lesers nicht allzuweit in Anspruch zu nehmen und dennoch eine entsprechende Schilderung ohne Prämiirungs-Aufzählungen zu geben.

Zu allererst wollen wir der allgemeinen Freude und Anerkennung Ausdruck geben, die alle Obstzüchter, Liebhaber und Kenner empfanden und auch äusserten, als sie feststellten, welche Fortschritte nicht nur das Ausstellungswesen speziell unter den Obstzüchtern gemacht hat, wie man endlich gelernt und verstanden hat, übersichtlich und gefällig, dem Auge wohltuend, die gebrachten Früchte vorzuführen, sondern auch, mit wie grösstentheils peinlicher Sorgfalt alle unansehnlichen, nur die Sammelwuth kennzeichnenden Obstsorten ferngehalten wurden und so eine Ausstellung geschaffen, die ihrem Vorläufer, der 1897er Hamburger Obstausstellung, voraus ist, wenn man berücksichtigt, dass diese letztere ihre Glanzpunkte in den Produkten des glücklichen Tirols und des sonstigen Auslandes z. Th. gefunden hatte. Das hier in Dresden geschaffene Bild der Darstellung des deutschen Obstbaues, ist so hervorragend durch die Qualität der Früchte sowie, in den meisten Fällen, auch

in der Sortenwahl, dass der Ausspruch, die Ausstellung sei die beste der bisher gebotenen Obstausstellungen, unbedingt zu rechtfertigen ist.

Nicht zum wenigsten hat aber auch die Uebersichtlichkeit, Eintheilung und der ganze Sinn des Programms hierzu beigetragen und Anleitung gegeben! Hat man doch endlich die berühmte Konkurrenz, die soviel Unheil angerichtet: „Für die grösste und schönste Sammlung u. s. w.“ fallen gelassen und die gemeinschaftlichen Leistungen bevorzugt, so dass eine Uebersicht über die Leistungsfähigkeit des deutschen Obstbaues in seiner volkswirtschaftlich-wichtigen Gesamtheit sich dem Beurtheiler bietet. Diese genossenschaftlichen Ausstellungen bilden den Glanzpunkt des ganzen Unternehmens. Erfreulich ist, dass solche Wandlung eingetreten und nicht nur einzelne Paradestücke ausgestellt, sondern dass dem Publikum durch Massen einer bewährten Sorte gezeigt wird, was anbauwürdig ist, was wirthschaftlichen Werth hat.

Vergegenwärtigen wir uns, was die vor 13 Jahren in der nächsten Nähe Dresdens, in Meissen abgehaltene Ausstellung im Vergleich mit der jetzigen Leistung bot, so kann der Obstzüchter als Theil der Gesamtheit stolz sein, welche Fortschritte der deutsche Obstbau gemacht und wie das Verständniss für Richtigkeit und Wahl der Sorten, marktfähige Beschaffenheit der Früchte und endlich für übersichtliche und praktische Darbietung in der Aufstellung zugenommen hat. Das Verdienst hieran kann sich getrost der „Deutsche Pomologenverein“ in Gemeinschaft mit den lokalen „Obstbauvereinen“ zuschreiben, es kann denselben nicht bestritten werden.

Betrachten wir uns aber die Ausstellung mit dem Interesse des Handelsgärtners, speziell des Baumzüchters, so wird sich auch bei diesem die Befriedigung bemerkbar machen, dass die sog. Sortenreiterei in den Hintergrund